

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 262.

Breslau, Dienstag, den 9. November 1915.

26. Jahrgang.

Die Flucht des Königs.

Der König von Serbien flieht mit den Resten seines Heeres nach der albanesischen Grenze zu. Ob er seine serbische Heimat noch einmal wiedersehen, scheint sehr fraglich. Wie die Dinge sich in Serbien entwickelt haben, ist damit zu rechnen, daß er als Mitwisser des Königsmordes an Alexander, als vermittlicher Begünstiger der großserbischen Propaganda in Bosnien nie mehr in die Lage kommen wird, seinen serbischen Thron zu bestiegen. Das österreichische Kriegspressquartier meldet über seinen Abzug:

König Peter hat am 1. November noch in Jagodina gewohnt, wo er eine Parade der Schumadia-Division 1. Aufgebots abhielt. Die Division ist von vier Regimentern auf ein einziges zusammengeschmolzen. Am 5. November passierte König Peter Kufina und legte von dort die Flucht in südwestlicher Richtung nach Kurfsumlja fort.

Von Kurfsumlja führt eine Straße nach Pristina, da aber hiergegen sich die weitere Aktion der siegreichen bulgarischen Armee richtet, ist an ein Weiterdauern dort auch nicht zu denken und Peter wird sich nach Albanien lehnen müssen, um auf einem Umwege wie Albert von Belgien bei den Verbündeten Schutz zu suchen. Eine Einladung des Königs von Montenegro an den König Peter, nach Cetina zu kommen, wurde dankend abgelehnt. Der Hauptgegner dieser Vertreibung des Hofes ist Pashitsch, der dem König Nikita nicht traut. Dazu hat er wahrscheinlich auch alle Ursache, denn Nikita kann immer einmal dafür in Frage kommen, Teile des ehemaligen Serbien zu beerben.

Inzwischen vollzieht sich das Schicksal des serbischen Heeres. Schulter an Schulter rücken die Armeen Salmir und Bojadjeff nach Süden vor. Von der großen durchtausenden Bahn Belgrad-Sofia-Konstantinopel ist nur das kurze Stück zwischen Varnar und Niksch vorüberhand noch offen. Ueber Krusjewatz durch das Rasinatal stürmen die serbischen Rückzugstruppen. Der Rückzug der Serben vollzieht sich gegen Kurfsumlja.

Die bulgarische zweite Armee hat in der Ebene von

Seslovak Führung mit der ersten und marschert auf Prokuplje. Die Linie Gilan-Feinowitsch ist überschritten, Prilep besetzt. Kavallerie verfolgt auf Monastir. Die Kämpfe am Bardar gegen die Franzosen sind überall erfolgreich, die Franzosen haben erhebliche Verluste. Auch nach französischen Meldungen scheinen die bisherigen Zusammenstöße zwischen der bulgarischen Südarzee und dem Landungskorps von Saloniki nicht sehr glücklich für die englisch-französischen Truppen verlaufen zu sein. Das „Journal“ meldet aus Saloniki, daß die französischen Truppen zur Defensive übergegangen seien. Die Verbindungen mit den serbischen Truppen, die um Neskub in verwickelter Lage kämpfen, sei noch nicht hergestellt.

Blättermeldungen aus Saloniki zufolge sind die Bewegungen des Expeditionskorps in Süd-Mazedonien infolge des Mangels an Eisenbahnen und Straßen äußerst langsam. Die Hilfsquellen des Landes sind durch die Balkankriege erschöpft. Man begegnet immer wieder unerwarteten Schwierigkeiten. Kürzlich mußten die Franzosen, da keine Pferde vorhanden waren, ihre Batterien mit Büffeln in Stellung bringen. Ferner ist die Bitterung äußerst ungünstig. Alle Straßen und Wege sind von den letzten Regengüssen aufgeweicht und grundlos.

Der englische Gesandte in Athen meldet, daß zwei englische Divisionen nach der bulgarischen Front unterwegs sind, andere Konningente folgen. Ferner wird gemeldet, daß die Alliierten täglich 15 bis 18 Eisenbahnzüge mit Truppen von Saloniki an die Front abgehen lassen können.

Der Berichterstatter des „Aj Sli“ aus Sofia meldet, daß die mazedonischen Kriegsoperationen keineswegs durch das Vordringen der französischen Truppen gestört wurden. Die Bulgaren ließen die Franzosen bis Krivolatsch marschieren und brachten ihnen hier eine blutige Niederlage bei. In größter Eile flüchteten die geschlagenen Truppen über den Bardar; die an dem Kampfe teilgenommenen französischen Streitkräfte werden auf drei Brigaden geschätzt. Die nicht umstrittene Zone von Mazedonien sei bereits vollständig besetzt. Die bulgarischen Kräfte drängen über Ratschanik hinaus vor in der Richtung auf Pristina.

Aus der Gegend von Balandowo hört man viel Artillerie- und Gewehrfeuer. Einzelheiten fehlen noch, aber bulgarische Soldaten erzählen in der griechischen Grenzwaage, daß die dort kämpfende bulgarische Division eine Umsfassungs-bewegung unternimmt und auf die Franzosen einen scharfen Druck ausübt. Einige bulgarische Granaten sollen die Bahn nördlich von Sewghel getroffen haben.

Selbst in den maßgebenden russischen Militärkreisen sieht man die Lage der serbischen Armee als hoffnungslos an, seitdem die Zufuhr von Munition und anderem Kriegsmaterial unmöglich geworden ist. Leider sei Rußland durch seine geographische Lage verhindert ständig zu Gunsten Serbiens mit seiner Militärmacht einzugreifen. Aber nicht nur das, man sehe in Rußland auch ein, daß es für den ganzen Biververband ausschlaglos sei, Serbien noch Hilfe bringen zu können. Also wird Peter trotz aller schönen Reden der Biververbandschäpfer kaum den Weg zurückkommen, den er jetzt flüchtend durchläuft.

König Konstantin soll abdanken!

Sofia, 8. Nov. Die „Republik“ aus Saloniki meldet, wurde durch die letzten griechischen Ereignisse eine antithonische Bewegung wachgerufen, die an die Bewegung im Jahre 1877 erinnert. Die Agitationsherde befinden sich in Kreta (der Heimat Venizelos), Korfu und Mytilene. In Kreta sagt man offen, der König müsse abdanken und in die Verbannung gehen, da er der nationalen Politik Venizelos' abhold sei. In Korfu zerstörte die Menge einen Teil des (dem deutschen Kaiser gehörigen) Achileion's. Sie beendete die Zerstörung nicht, als dem Eingreifen einiger Notabeln, denen es gelang, die Gemüter zu beruhigen. In Verissa und Korinth fanden öffentliche Versammlungen statt, in denen Tagesordnungen angenommen wurden, die die Absetzung des Herrscherhauses und die Einföhrung eines wirklich nationalen Regimes fordern.

Die Sozialdemokraten in Serbien.

Es war am 15. Dezember 1914, als serbische Soldaten in das eben von den Oesterreichern geräumte Belgrad wieder einmarschierten. Serbien hatte mit verwegener Spiel am Tische, über den die ehernen Würfel rollten, eine Fristverlängerung gewonnen. Aber niemand dachte in die Zukunft, die nicht weniger trüb umwölkt war als am Tage, da die Truppen der Oesterreicher und Ungarn noch an der Kolubara standen. Dem Augenblick bloß gab sich alles hin und herher Jubel umloderte den einziehenden Peter Karageorgewitsch, dessen Krieger sich auf dem Kalimegdan weinend hinwarfen, um den frostigen Boden zu küffen. Der König war jetzt so vollstündlich wie noch nie. War er es nicht gewesen, der nach den Niederlagen von Baljevo und Arangelowac, von Putnik begleitet, durch die Schützengräben wanderte, um die Verzagenden aufzurichten? Hatte er nicht gesagt: „Soldaten, jetzt heißt es sterben fürs Vaterland, und ich komme, um mit euch zu sterben!“

Peter Karageorgewitsch, der greise Heerführer, hatte das serbische Land vor dem Schicksal Belgiens bewahrt, Serbien war gerettet! Für wie lange? Dieser Frage ging alles aus dem Wege, alles, was in Belgrader Kaffeehäusern herumpolitisiert und den großserbischen Königsgebanten im Busen wälzt, alles mit einem Worte, bis auf das wirkliche, das arbeitende Volk von Belgrad, das so denkt und empfindet wie anderwärts, das, wenn es gilt, tausendmal schwerere Opfer bringt als die Kaffeehauspolitiker mit dem Königsgebanten, aber dafür den Frieden erstrebt, wann immer er ohne Einbuße an rechten vaterländischen Interesse zu haben ist. Das arbeitende Volk von Belgrad und mit ihm eine breite Schicht der serbischen Landbevölkerung blieb nächstem im Mummel und spähte nach dem Frieden aus, seine sozialdemokratischen Vertreter aber in der Stupischina, in den Gewerkschaften und in der Presse erhoben sich wie ein Mann, um trotz des Geschreies der Unentwegenen dieser Stimmung Ausdruck zu geben. Was socht es sie an, wenn die Ueberpolitiker sie als bezahlte Agenten Deutschlands und Oesterreichs verleumbeten? Hatte nicht gerade die Sozialdemokratie, als es bloß galt, das Vaterland zu verteidigen, mehr Blutopfer gebracht als irgend eine andere Partei?

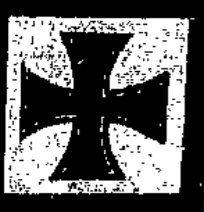
Schon im Balkankrieg hatten sich ihre Reihen arg gezeichnet. Das rote Regiment, der „Sechste Pul“ der Donau-

division, hatte bei Rumanowo, Prilep, Monastir und an der Bregalniza gekämpft, es hatte schließlich von 4000 Mann bloß 600 zurückgebracht. Damals war das Belgrader Arbeiterheim leer und verödet, die Ortsgruppe der Metallarbeitergewerkschaft hatte nur noch 60 zahlende Mitglieder, die anderen tausend standen im Felde und die Unterstützung ihrer Familien hatte alle Fonds erschöpft. Ein Friedensjahr baute vieles wieder auf, die Partei erstarke rasch und gewann bei den Wahlen für den Belgrader Gemeinderat sechs Mandate. Sie konnte es aber nicht hindern, daß sich die serbische Regierung mit Haut und Haaren dem Jaren verschrieb und den unseligen Kurs fortsetzte, der zum Kriege trieb. Gegen ihre energischen Proteste ließ Pashitsch es geschehen, daß Serbien der Herd des Weltbrandes wurde. Als wieder Krieg und das Vaterland bedroht war, tat sie wieder, was sie tun mußte, und die Blutopfer, die sie wieder brachte, waren ungeheuer. In Duzenden sind die sozialdemokratischen Vertrauensmänner auf dem Schlachtfeld gefallen. Tuzowitsch, der schärfste Denker und Theoretiker der Partei, fand bei Baljevo an der Spitze seiner Kompagnie ein frühes Ende. Topalowitzch, ihr fähigster Schriftsteller, geriet verwundet in österreichische Gefangenschaft. Sie kämpften so heldenhaft und todesverachtend, wie eben Serben zu kämpfen pflegen; zwischen durch aber verlangten sie eine Politik des Friedensstrebens — eine Politik fernab von den Zielen Rußlands. Als in den Dezembertagen das Vaterland gerettet und eine Lösung von Rußland friedlichen Ausgleich mit den Zentralmächten zu erdöglichen schien, erhoben sie ihre Stimmen laut und eindringlich. In jeder Nummer forderten die „Rabnicke Novine“ schneidige Anbahnung einer Politik, die sich von der tiefsten Friedenssehnsucht des serbischen Volkes ihren Weg weisen lasse, aber fast jede Nummer erschien ihnen weiß. Je tieferen Eindruck das auf die Massen machte, desto heftiger lagte die chauvinistische Presse gegen die „Verräter“ Paptischewitsch und Kallerowitsch, die in der Stupischina in Rußland keine Geliebten vorübergeben ließen, Friedenspolitik zu fordern und Abkehr von Rußland, das das serbische Volk mißbraucht, um es schließlich beim Schicksal Belgiens verfallen zu lassen.

Die Regierung entschloß sich gegenüber der Sozialdemo-

kratie zu Unterdrückungsmaßnahmen, die in Serbien ganz ungewöhnlich sind. Wiederholt wurde den „Rabnicke Novine“ die Einstellung angedroht, eine ganze Anzahl von Vertrauensmännern, die zu alt waren, um an die Front geschickt zu werden, wurde verhaftet. Die Versammlungen wurden verboten und wofern sie dennoch, auf geladene Gäste beschränkt, stattfanden, durch Militär auseinandergesprenget. Das änderte sich auch nicht, als der gewaltige Umschwung der Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz im ganzen Lande eine Stimmung zu Gunsten des Friedens mächtig förderte. Die russischen Niederlagen bewiesen, daß man von Rußland nichts zu erwarten und daß sich Serbien vergebens für russische Zwecke geopfert habe. Das Eintreten Italiens in den Dreiverband brachte in die öffentliche Meinung Serbiens nur Verwirrung und Bestürzung, die Teilnahme Englands am Kriege war in Belgrad und Niksch von Anfang an nicht anders beurteilt und eingeschätzt worden als bei uns, es blieben nur noch die französischen Sympathien der Intelligenz, die Serbien moralisch an den Biververband knüpfen. Auch diese verständigten sich, zumal in Belgrad angesichts des unersinnlichen und unpassenden Benehmens der Offiziere, die die französische Regierung mit Artilleriematerial nach Serbien geschickt hatte. So gab es denn, als Paptischewitsch im Juni eine lebensschaffliche Rede für den Frieden hielt, war in der Stupischina großer Standal, aber es war bloß eine schwache Mehrheit, die in das Geschrei mit einstimmete. Auf die meisten hatten die Worte: „Gnug mit der russischen Gefolgshaft! Wollt Ihr aus Serbien ein Belgien machen?“ ihren Eindruck nicht verfehlt, und das zeigte sich bald. Die Rede Paptischewitsch, die die bürgerliche Presse geflissenlich verschwiegen, wurde nämlich von den „Rabnicke Novine“ im Wortlaut gebracht und dafür wurde nicht nur das Blatt eingestellt, sondern auch sein verantwortlicher Redakteur Paptischewitsch in Haft genommen. Man mußte aber von der Stupischina seine Unterstützung verlangen und der Justizminister Duba Jovanowitsch ließ in diesem Zweck eine lange, leidendemokratische Rede, die eine große Debatte entzündete. Pashitsch selbst ergießt das Wort um den Ausführeungen des Justizministers Gehör zu geben. Seine Trabanten riefen im Chor: „Dieser ist ein“

Familiennachrichten.



Als weitere Opfer des Weltkrieges betrauern wir unsere Kollegen

- Rich. Fromberger**
Schlosser
- Paul Förster**
Arbeiter
- Hermann Krause**
Maschinenarbeiter
- Karl Pendrok**
Bohrer
- Oswald Simon**
Schlosser
- Ernst Schröter**
Maschinenarbeiter
- Robert Titze**
Schlosser

Ein dauerndes Andenken werden ihnen bewahren 5960

Die organisierten Kollegen
der Linke-Hofmann-Werke
Abt. Wagenbau, Abt. IIa.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. Oktober in Feindesland mein über alles heissgeliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vater seiner drei lieben Kinder, unser guter Sohn und Bruder, der

Ersatz-Reservist

Fritz Nitschke

im blühenden Alter von 26 Jahren, 5964
Dies zeigt schmerzhaft an

Im Namen aller Hinterbliebenen

EMILIE NITSCHKE
Ohlau, Grottkauerstrasse 5.

Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Tränen Tote wecken,
So würde Dich, Du guter Mann,
Nicht fremde Erde decken.
Du hast gesorgt und hast geschafft
Nur immer für Deine Lieben,
Deine Sehnsucht war immer Dein Weib, Deine Kinder,
Die jetzt allein hier zurückgeblieben.
Wir konnten Dich nicht sterben sehen,
Nicht mal an Deinem Grabe stehn.
Nun ruhest Du aus von Deinem Schmerz auf sanften Höhen,
Wo Du stets schreibst: Auf Wiedersehn!

In uns lebst Du, wenn Du gleich gestorben bist.



Am 30. September starb in russischer Gefangenschaft an seiner schweren Verwundung unser werter Kollege, der

Maschinenschlosser

Fritz Kendziowski

im Alter von 20 1/2 Jahren. 5970

Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Die fre. organisierten Kollegen
der Linke-Hofmann-Werke
Abteilung: Lokomotivbau I.

Am Sonntag, den 7. d. Mts., starb unser Bundesgenosse

Friedrich Bursian

Ein dauerndes Andenken bewahren ihm 5974

Die Mitglieder des Arbeiter-Bundesarbeiter-Bundes „Solidarität“
(Ortsgruppe Breslau).

Beerdigung: Mittwoch, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Gräbschen.

Versammlungen u. Vereine

Vaterländischer Frauenverein Breslau-Stadt

Die Generalversammlung

findet Donnerstag, den 18. November d. J., vormittags 11 Uhr, im Fürstensaal des Rathhauses statt.
Tagesordnung: Eröffnung, Geschäftsbericht, Kassenbericht, Mitteilungen.
Die Mitglieder werden hierdurch gemäß § 12 der Satzungen eingeladen. 5968

Der Vorstand.

Frau Landrat von Klitzing, Professor D. Hoffmann,
Voritzende. Schriftführer.

Konsum- und Sparverein „Selbsthilfe“ für Ströbel und Umgegend, e. G. m. b. H.

Sonntag, den 14. November 1915, nachm. 3 Uhr in Ehrlich's Gasthaus zu Ströbel:

Generalversammlung

Die Tagesordnung lautet:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1914/15.
 2. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.
 3. Ergänzung zum Aufsichtsrat.
 4. Geschäftliches.
- Nur Mitglieder haben Zutritt und werden hiermit eingeladen.
Der Aufsichtsrat. J. U.: Karl Frost. 5969

Stadt-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr: 5921
„Die Königin von Saba“.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Die Entführung aus dem Serail“.
„Die Abreise“.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Mona Lisa“.

Lobe-Theater.

Dienstag 8 Uhr: 5927
„Alt-Gründerberg“.
Mittwoch, nachm. 3 Uhr:
Schülerrevue
„Othello“.
Mittwoch abends 8 Uhr:
„Komödie der Worte“.

Thalia-Theater.

Dienstag 8 Uhr, Gesellschafter-Gruppe:
„Die Wildente“.
Mittwoch, Gruppe F: 5935
„Der Hornweg“

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Tel. 2545
Dienstag 8 Uhr:
„Don Cesar“.
Mittwoch 8 Uhr:
„Die schöne Unbekannte“.
Donnerstag 8 Uhr: 5939
„Don Cesar“.

12 St. Reformier m. d. Tisch 12 St. der Breslauer Union-Verein. 5906

Liebig Theater

Allabendlich 8 Uhr:
Kremo-Familie
Georg der fallende Mensch! 5945
Jean Clermont's
Wanderzirkus und der große November-Spielplan.

Viktoria-Theater

Nur noch kurze Zeit!
„Ein kostbares Leben“
„Zwei Freunde“ 5950
mit L. Bertens. Anfang 8 Uhr.

Dominikaner!!!

Max Riedels 5887
brill. Schlesische Volkslieder
Hut Mutter rückt ins Feld.
Zwei glänzende Solotelle.
Jed. Mittw. u. Sonnabend, nachm. 4 Uhr
Familien- u. Schüler-Vorstellungen.
Kassensatz mit 12 Pl. 19 Pl. Ende 10 Pl.

Arbeiter-Frauen

berufstätige bei Garen Einlaufen. Preis die Inferenten der Volkswacht.

Union-Theater

Graupenstrasse 6.
Ab heute 3 Schläger:
Harte Zeiten
Packendes spannendes Kriegsdrama in 2 Teilen.
Spielt an der französischen Grenze.
Papas Seitensprung
Pikantes Sittenbild in 2 Teilen.
Verrat 5965
Ergreifendes Sittendrama in 2 Teilen und der übrige ausübende Spielplan. Hauptplatz 29 Pl. — Requisition.

Humboldt-Verein

Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr
im Turnsaal der Maßberg-Lange'schen Schule
Neudorfstrasse Nr. 34

Vortrag

des Herrn Pastors A. Just (von Salvador):
„Weihnachten 1914 in Frankreich“
Eintritt frei. 5952

Gegen sofortige Zahlung
auf alte Möbel, Federbetten, a. B. u. n. Einrichtungen 5972
Wahler, Friedrichstr. 17.

Trauerhüte

in größter Auswahl und billigsten Preisen 5864
Kulda Siedner
Schmiedebrenne 15/16
Gute Kupferstempel.

Verkauf gebrauchter Möbel:
Schränke von 5 Mk., Bettstellen 3 Mk., Kommoden, Sofas, ganze Einrichtungsgegenstände von 30, 50, 70 Mk.
Friedrichstraße 17. Str. 5973

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer

ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.
Preis nur 30 Pf.
zu beziehen durch die Expedition.

Wohnungen

Bergstraße 28
Wohnungen zu 14,50 Mk. monatlich, pr. Stub. und Küche, zu vermieten. 5953
Bergstraße 29, I.
Ballenwohnungen mit Küche und Zubehör, zu 16 Mk. und 20 Mk. je zu verm. 5954
Bergstraße 32, II.
2 Stuben, Küche, Centre für 28 Mark, sofort zu vermieten. 5958

Kräftige Haushälter

Erber & Eppenstein
Königsplatz 20/21 (Polenplatz).
Leinwandnäherinnen
nicht per sofort 5968
Schwarz, Kellblech 1



643

Auf den Schulweg

sollten Sie ihren Kindern einige Wäber-Tabletten mitgeben, um sie vor den Folgen rauher Witterung zu bewahren.

Wäber-Tabletten

und mit feinsten Lakritz und edler Pfefferminze hergestellt und bewirkt durch erhöhten Speichelfluss Desinfektion auf natürliche Weise, ein wichtiges Erfordernis bei Infektions- und Erkältungsgefahr.

Original-Schachtel in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.-. Die Firma Dr. G. Dr. P. Selger in St. Ludwig i. G. versendet gratis und portofrei eine reisende Bonbonniete von Wäber-Tabletten gegen 20 Briefmarken aus Wäber-Tabletten.

Metall-Beschlagnahme.

Es ist durch Stichproben festgestellt, daß Hausbesitzer in irtümlicher Ansichtung der Verordnung vom 31. Juli 1915 betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Abfertigung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Zinn nicht alles unterlassen haben, die in die Küchenöfen eingebauten Kupferblasen unterm 17. Oktober zu melden und daß auch Besitzer anderer meldepflichtiger Gegenstände diese nicht gemeldet haben.

Alle Kupferblasen in Küchenöfen, die von der Feuerung des Küchenofens beheizt oder mitbeheizt werden, sind beschlagnahmt und meldepflichtig gleichviel ob sie nur Wadwasser oder nur Wirtschafswasser oder beides liefern, auch wenn für sie noch eine eigene Feuerung vorhanden und im Gebrauch ist. Sollten diese Kupferblasen von der Beschlagnahme noch befreit werden, so bringt die enttate Meldung keinen Nachteil. Erfolgt die Befreiung nicht, so würde die Besitzer strafbar werden die nicht gemeldet haben.

Um den Besitzern die ersten Strafen, die auf Unterlassen der Meldung setzen, zu ersparen, wird eine Nachmeldung bisher nicht gemeldeter Kupferblasen und anderer von der Verordnung vom 31. Juli 1915 betroffenen Gegenstände bis zum 16. November 1915 zugelassen. Meldeformulare sind in den noch geöffneten Metall-Sammelstellen von 8 1/2-11 Uhr und in der Metall-Beschlagnahmestelle, Bücherplatz 14 II. von 8-11 und 3-6 Uhr erhältlich. Sie sind ausgefüllt der Metall-Beschlagnahmestelle Bücherplatz 14 II. durch Post oder portofrei durch die Post bis spätestens zum 16. November zu stellen.

Es sind noch folgende Sammelstellen geöffnet:

- Reichmarkt 2, Laden
- Königsplatz 3, Laden
- Viktoriastr. 105, Laden
- Siebenhufenstraße 29, Alte Gasanstalt
- Andersstr. 6, Laden
- Markthalle I, Mitterplatz.

In die en werden bis 16. November auch noch angenommen und wie bisher bezahlt:

Büstenbleche, Eimer, Kaffeekannen, Teekannen, Aufgussplatten, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuderbojen, Zerglaskalter Menagen, Messerkränze, Bahnstochergestelle, Tafelaufhänge aller Art, Tafelgeschüre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Ratten, Nippsachen, Thermometer, Schreibgerätschaften, Bettwärmer, Säulenwagen, Wabedöfen aus Kupfer, Messing (Notschuß, Tombal, Bronze) und Zinn, ferner auch Gegenstände aus Messing, Eisen, Chrom, Kupfer, Nickel, Alu und Aluminium aus den vorstehend genannten Metallen.

Alle durch die Verordnung vom 31. Juli 1915 M. 325/7. 15 K. R. A. beschlagnahmten Gebrauchsgegenstände dürfen aber nicht noch abgeliefert und angenommen werden. Es sind, falls es noch nicht geschehen ist, jetzt noch bis 16. November 1915 nachzumelden.

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Matting. Prescher. Frömsdorf.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Tüchtige Hauschneider

bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht 5961
C. Lewin, Gartenstraße 7.

Tüchtiger Bierkutscher

kann sich melden. 5967
Breslauer Union-Brauerei.

Geübte Hemden-Näherinnen

außer dem Hause und Betriebsverhältnissen, die große Mengen Hemden schnell fertigstellen, können sich sofort melden bei
C. Lewin, Gartenstraße 7. 5962

Haarausfall,

Kopfschuppen und sonstige Erscheinungen, welche die Haare zu fallen lassen, werden durch ein Haaröl beseitigt. Durch regelmäßiges Anwenden dieses Haaröls werden die Haare wieder kräftig und glänzend. Das Haaröl ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Preis 1 Mk. 12 Pf. 5974



Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Tischler Anton Sohudiok aus Breslau. Tischler Josef Preissner aus Breslau. Ehre ihrem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. November.

Fleischarten und Fischhöchstpreise!

Die Einführung von Höchstpreisen für Fische, die vom Bundesrat grundsätzlich bereits beschlossen wurde, ist in allerletzter Zeit zu erwarten...

Neben einer Reihe weniger bedeutungsvoller Verordnungen, über die der Bundesrat Beschluss fassen wird, steht die Verordnungsregelung für Fleisch und Fett durch Einführung von Höchst- und Speckarten nahe bevor.

Verteilung der fleisch- und fettlosen Tage für Liegnitz.

Der Regierungspräsident von Liegnitz hat von heute ab für Stadt- und Landkreis Liegnitz die fleischlosen Tage auf Montag und Donnerstag, die fettlosen Tage auf Dienstag und Freitag jeder Woche verlegt.

Verordnung über Oel und Fette.

Der Bundesrat hat am Montag eine Verordnung über Oel und Fette beschlossen. Sie hat den Zweck, die tierischen und pflanzlichen Oele und Fette, die für die menschliche Ernährung verwendbar sind, für diese sicher zu stellen.

Vor einem Jahre. 9. November: Kreuzer „Gmden“ bei den Cocos-Inseln im Indischen Ozean im Kampfe gegen den australischen Kreuzer „Synney“ untergegangen.

Aus aller Welt.

19 Vergleute ums Leben gekommen. Auf See 3 bis 7 der Generalkriegsmarine „Deutscher Kaiser“ im Ruhr-Revier ereignete sich Montag nachmittag gegen 5 Uhr eine lokale Schlagweiterexplosion im Hög 12 auf der fünften Sohle...

Der Prozess gegen Jaures Mörder.

Zu den Meldungen der französischen Presse von der neuerlichen Vertagung des Prozesses gegen Jaures' Mörder, Raoul Villain, teilt die „Gummitte“ mit, der Angeklagte habe zu Begegnung seines Antrags angeführt, daß er erst nach Beendigung der Feindseligkeiten in der Lage sein würde, die Mittel seiner Verteidigung vollständig in Anwendung zu bringen.

zeugnisse an die beteiligten Industriellen ob. Der Reichskanzler erläßt die näheren Bestimmungen hierüber. Er bestimmt insbesondere, an welche Stellen und zu welchen Preisen die Waren abzugeben sind.

Freigabebewilligung für Dedern.

Im „Reichsanzeiger“ wird eine Freigabebewilligung zu der Bekanntmachung, betreffend Beschagnahme von Schlafdecken, Saardecken, Herddecken (Wolldecken), des Kuschelbades. Danach sind alle Dedern und Dedernstoffe, die mindestens zu 25 Prozent aus Kamelhaar bestehen, freigegeben...

Weihnachtspakete ins Feld.

In allen deutschen Herzen regt sich beim Nahen des Weihnachtsfestes der Wunsch, unserer Soldaten draußen im Felde in greifbarer Form zu gedenken, ihnen zu zeigen, wie ihrer in der Heimat gedacht wird und zu versuchen, ihnen auch auf diese Weise einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen...

Bei keinem Anlaß tritt der Wunsch, bestimmte Personen, bestimmte Truppenteile, mit denen man durch heimliche Bande und Beziehungen verknüpft ist, durch Hebesgaben zu erfreuen, so in den Vordergrund, wie zu Weihnachten. Diesen Wünsche Nachachtung tragend, hat die Geeseresverwaltung verfügt, daß alle in einem Kommando gesammelten Hebesgaben auch den Truppenteilen und Formationen, die in diesem Kommando ihren Einsatzort haben, zugeführt werden sollen.

Transporte für die Feldtruppen in ganzen Wagenladungen müssen, um eine gescherte Zufuhrung zu gewährleisten, von der Anfangsstation bis zum Stoppensort, und wenn es die zeitliche Kriegslage gestattet, auch über den Stoppensort hinaus, von zuverlässigen Leuten begleitet werden.

klagten den Antrag gestellt hatten, diesen provisorisch in Freiheit zu setzen, habe sich Jaures' Familie als Zivilpartei gewekert, dazu Stellung zu nehmen. Jetzt aber, wo auch Villains Verteidiger auf diesen Vorteil verzichtet und ihrerseits die Vertagung des Prozesses bis nach dem Krieg beantragt, erkläre die Familie darin nichts Unethisches und werde der Stunde der Gerechtigkeit mit Ruhe entgegensehen.

Unter den Händern des Juges. Am 8. d. Mts. nachmittags wurden im Tunnel zwischen Barren-Loh- und Barren-Deubrunn sieben Oberbauarbeiter beim Ausweichen vor dem Güterzug 7844 vom Güterzug 7831 überfahren. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei Arbeiter schwer und vier leicht verletzt.

22 Söhne im Felde! Wie dem „Bromberger Tageblatt“ geschrieben wird, dürfte der Schneidmeyer Ferdinand Eglinke in Seebad Uhlbed wohl die meisten Söhne dem Vaterlande als Soldaten zur Verfügung gestellt haben. Von seinen 32 Kindern stehen zurzeit 22 Söhne im Felde, und das Kriegsglück hat es gewollt, daß bisher alle 22 von feindlichen Kugeln verschont geblieben sind.

Explosion einer Höllemaschine. Aus Bukarest wird unterm 8. November gemeldet: In einer hiesigen Straße explodierte in den heutigen Vormittagsstunden eine Höllemaschine. Sie war wohlverpackt einem Dienstmann übergeben worden mit dem Auftrag, das Paket, dessen Inhalt der Dienstmann nicht konnte, an einen Seminarprofessor namens Janculescu zu überbringen.

Große Betrugsfälle. Bei dem Schaffhausischen Bankverein in Berlin sind nach den Mitternachtsstunden der letzten Woche entdeckt worden, die durch das Zusammenarbeiten eines Bankbeamten, des Kassierers einer Depotskasse und zweier anderer dort beschäftigter geheimer Angestellten verübt worden sollen.

Schweizerarmee und Gräben in Italien. Die Schweizer Mitternachts aus Rom: Der Libys Berg infolge heftiger Kollisions fortwährend die die Olla ist völlig überflutet. Das Regel zeigt 15 Meter Wasserhöhe. Die Dampfkraftmaschinen zwischen Subitane

Die Vertagung der in den Bazarettien des Reichshausplatzes stattfindenden Weihnachts- und Neujahrsmarkten mit Weihnachtsgeschenkenpaketen hat in bankenrechtlicher Weise das Verbot der Deutschen Bank vom Aktienkreis übernommen.

Im übrigen wird auf die demnächst erscheinende Aufforderung der Wohlfahrtsvereinigungen zum Spenden von Weihnachtsgeschenken, deren Beachtung zum Gelingen des Ganzen erforderlich ist, und einem jeden deshalb dringend empfohlen wird.

Sinkende Schweinepreise.

Die neue Höchstpreisverordnung über Fleisch und Fett hat dem Spekulantentum einen argen Strich durch die Rechnung gemacht. Nun kommen sie hervor mit den zurückgehaltenen Beständen. Am Montag waren auf dem Breslauer Schweinemarkt etwa 900 Stück aufgetrieben. Die Händler wollten die Tiere rasch noch vor Inkrafttreten der Höchstpreise loschlagen und verlangten für beste Ware 140 bis 150 Mark.

Die Preise konnten längst viel niedriger sein und bräuchten überhaupt nicht eine so unverhältnißmäßige Höhe annehmen, wie in der letzten Zeit.

Für die Feldfrauen.

Unser Wunsch nach einigen Schachspielen für die Feldfrauen im Schillingen hat mehrfachen Erfolg gehabt. Es hätten ein solches: Freunden Sellmann vom W.-L.-B. Frankfurter Gasse, Brandenburgerstraße 13, und eine nicht genannt sein wollende Kaufmannsrau, sowie ein Handlungsgehilfe. Ein Herrmann Paulsch schickte uns ein Damenbrett und ein Schachspiel, Herr Dr. Landberg 2 Mark zur Anschaffung eines Spiels, und die Fräulein Gerken Frankel am Ring ein Schachspiel, ein Taschentuch, ein neues Schachspiel und eine große Wanduhr.

Fernes gligen bei uns ein von Frau Louise Spenner, Frankfurterstraße 102/108: 3 Wanduhren, 1 Dame-, 2 Mädchen- und 1 Schachspiel. Außerdem noch eine Anzahl wertvoller Mallesachen, wie 4 Paar lange Wollmützen, 2 Paar Strümpfe, 1 Kapphülle, 2 Paar Handschuhe und zwei Halsketten. Mit einem Teil der Wollstoffe wollen wir einem Feldgrauen, der von uns gelegentlich eine kleine Liebesgabenabgabe erhält, und bei dieser Gelegenheit schrieb, daß dies die erste Sendung aus der Heimat seit fünf Monaten sei, eine besondere Freude machen. Angehörige hat es nicht mehr. Den anderen Teil der Wollstoffe sollen einige Breslauer Landbesitzer erhalten, die seit über einem Jahre in ständiger Gefangenschaft sind und ebenfalls ihre Angehörigen haben, die ihnen Liebesgaben aus der Heimat senden. Des wärmsten Dankes der Empfänger kann die gütige Spenderin schon heute sicher sein.

Kriegsgemütsbauer

von Oberst (Acker hinter Gasenflakt) und Nikolaitor (am Neutischer Weg), die voriges Jahr ihre Parzellen durch Genossen übergeben erhielten und den Acker weiter bebauen wollen, müssen sich am Sonnabend, nachmittags von 8 bis 6 Uhr, in der „Vollwacht“ einfinden. Für 100 Quadratmeter müssen 1 1/2 Pf. bis 1. Dezember im voraus bezahlt werden.

Vor dem Gräbchen-Tor und auch in der äußeren Nikolaitor-Vorstadt sind noch einige Parzellen Land zu vergeben.

Rohlenbestellungen

nimmt der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ von jetzt ab wieder entgegen. Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge des Einganges erledigt.

und Norditalien sind infolge von Gewitterstürmen unterbrochen. In Georgia, Rimini, Forli und Ancona sind neuerdings starke Erdbeben erfolgt, die große Panik hervorriefen.

Wie es gemacht wird. Zu dem Verhalten der Berliner Hausfrauen und der Schlichter gegenüber der Verordnung über die fleischlosen Tage schreibt ein Leser der „Täglichen Rundschau“: Wenn darauf hingewiesen wird, daß die Frauen der gebildeten Stände sich durch Vorbedingung für die sogenannten fleischlosen Tage mit Fleisch versorgen, so trifft dies im vollen Umfange zu. Große Schuld an diesem Vorgehen haben aber die Berliner Schlichter. Mein langjähriger Lieferant, dessen Namen ich jederzeit bekanntzugeben bereit bin, hat meine Frau angerufen und ihr folgendes erklärt:

„Damit Sie am Dienstag und Freitag jeder Woche Fleisch zur Verfügung haben, werde ich Sie jetzt Montag und Donnerstag nach mittags zwischen 3 und 4 Uhr anrufen. Sie werden mir dann Ihren Bedarf für Dienstag und Freitag angeben, und ich werde Ihnen das Fleisch noch am Montag bezug. Donnerstags Abend liefern, so daß Sie auch am Dienstag und Freitag Fleisch zur Verfügung haben.“

Meine Frau hat selbstverständlich diese Zumutung mit Enttäuschung zurückgewiesen, und ich möchte nur bemerken, daß es sich hier um eine der ersten Berliner Schlichtereien handelt.

Ein Hirtensbrief gegen den Kriegswinter. Die drei Generalinspektoren der Provinz Sachsen richten zum Reformationsfest an die Gemeinden einen Hirtensbrief gegen den Kriegswinter.

Die „Gazette des Ardennes“, die, in französischer Sprache geschrieben, seit dem 1. November v. J. im besetzten Frankreich erscheint, konnte jetzt mit ihrer Nummer 100 ihr einjähriges Bestehen feiern. Als Wochenblatt mit einer Auflage von 4000 von bester Seite ins Leben gerufen, hat sie sich zu einer täglich dreimal erscheinenden großen Zeitung mit einer das erste Hunderttausend übersteigenden Auflage entwickelt und besitzt nicht nur im besetzten Frankreich, sondern auch im neutralen Ausland einen weiten und dankbaren Leserkreis. Im April begann sie, wie jedermann mitgeteilt, auch eine bis dahin in Frankreich unbekanntes 1000seitige Bihe der in Deutschland kriegsgefangenen Franzosen zu veröffentlichen.

Bilz-Sinalco
Thomas Brause
Thomas Brause, Reichenstr. 2311.

Altkwaren
Blickerellen und Konditorien
Froth, Carl, Odorstrasse 29.

Badeanstalten
Berufskleidung, Wäsche
Betteln- u. Bettfedern-Reinigung.

Bier-Brauereien, Bier-Verleer
Blauer Adler
Genossenschaft-Brauerei

Brauerei Sacrau
Brauerei „Zum Nussbaum“
Hopf & Görke

Bügel- und Reparatur-Anstalt
Büsten-Fabriken
Café

Drogen und Farben
Eisen- u. Stahlwaren
Eisenwaren- u. Werkzeugbandl.

Fahrräder und Nähmaschinen
Fleischwaren u. Wurstfabriken

Färberei u. Wäscherei
Fische, Fischwaren und Meeresfrüchte

Gasthäuser u. Hotels
Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche

Garten- u. Teppiche
Gardinen, Tapeten
Häute und Häuten

Haus- u. Küchengeräte
Glas- u. Porzellan-Gläser

Herren-Garderobe
Hühner, Hühnerfleisch

Kinder- u. Damenkleidung
Kolonialwaren

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Sparkasse
der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H.
Bisherige Einzahlung auf Sparbücher: über 1 Million Mark.

Kinematographen
Eden-Theater
Kaiser-Wilhelm-Theater

Kolonialwaren
Korsett-Haus
Korsetts

Korsett-Haus
Korsetts

Leser der Volkswacht!
Beachtet die Inserenten dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!

Konfitüren und Schokoladen
Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Lederwaren und Sattlerei
Malzkaffee

Milch- und Butterhandlungen
Müllmann Malzkaffee

Milch- und Butterhandlungen
Müllmann Malzkaffee

Milch- und Butterhandlungen
Müllmann Malzkaffee

Milch- und Butterhandlungen
Müllmann Malzkaffee

Manufaktur-Modewaren
Möbel-Magazine
Karsunky

Nähmaschinen
Papier- und Schreibwaren

Pfandleihen u. Gegenhaftankauf
Pflanzenbutter (Margarine)

Photographische Ateliers
Putz, Modes

Restaurants
Rergkeller

Rergkeller
Bräuer, Karl

Bräuer, Karl
Flöter, B.

Flöter, B.
Villa Liebig

Villa Liebig
Wustbaum

Wustbaum

Wiese Oberdörfchen
Hohenzollern-Garten

Rosenthaler u. Wurstfabrik
Sargmagazine

Schirme, Stöcke
Seifengeschäfte

Selbst Kommi Seifenpulver
Tinten

Schankwirtschaften
Birk, A.

Birk, A.
Hennig, H.

Schildwerg, C.
Seidel & Co.

Seidel & Co.
Vogel & Co.

Vogel & Co.
Gebr. Wolff

Gebr. Wolff
Schuh- u. Schuhmacher

Schuh- u. Schuhmacher
Amerikan. Schnellkloset

Amerikan. Schnellkloset
Christmann

Hauschner, Fr.
Werkzeuge, Baubeschläge

Woll- und Wollwaren
König Karoline

König Karoline
Wild- und Geflügel

Wild- und Geflügel
Zahn-Ateliers

Zahn-Ateliers
Zigaretten u. Zigaretten

Zigaretten u. Zigaretten
Badino

Badino
Endlich das Richtige!

Endlich das Richtige!
Lampke, M.

Lampke, M.
Ormanda 2

Ormanda 2
Pöpelwitz Lokale

Pöpelwitz Lokale
Scheitler Lokale

Scheitler Lokale
Die beste Unterhaltungsliteratur in die Vorwärts Bibliothek

Eine gute Reklame für jede Firma ist ein Inserat in diesem Bezugsquellen-Verzeichnis!